

PINNEBERG

SPD

Soziale Politik. Für Pinneberg. Für Dich.

Unser Programm für die Kommunalwahl 2023

**Am
12. Mai
SPD
wählen!**

Wir treten zur Kommunalwahl an, um weiter daran zu arbeiten, Pinneberg lebenswert zu gestalten und unsere Stadt für die Zukunft zu rüsten. Das gilt insbesondere für eine konsequente Politik, den Klimawandel aufzuhalten und Pinneberg zu einer CO₂-neutralen Stadt zu machen. Und - für uns als SPD eine Herzensangelegenheit – wir werden uns weiterhin für soziale Gerechtigkeit über alle Generationen hinweg stark machen.

Soziale Politik für Alt und Jung

Wir machen Pinneberg zur familienfreundlichsten Stadt

Pinneberg ist bei der Schaffung und Sicherung der Betreuungsplätze für Kinder in Kindertagesstätten und in der Tagespflege einen großen Schritt vorangekommen. Eltern und Träger der Pinneberger Kindertagesstätten können sich auf die SPD auch in Zukunft als festen Partner verlassen. Das sind unsere Ziele:

Wir werden die Betreuungsquote für Krippenkinder in den nächsten fünf Jahren von 50 auf 70 Prozent erhöhen, da das Angebot für eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf noch nicht ausreicht und der Bedarf durch neu geschaffene Wohneinheiten zusätzlich gestiegen ist. Noch immer stehen viele Familien auf den Wartelisten und warten auf einen Krippenplatz, diesen Zustand müssen wir deutlich verbessern.

Wir werden die Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) in Kitas weiter fördern

Um den Anreiz zu erhöhen, nach der Ausbildung auch in Pinneberg zu bleiben, werden wir uns für bezahlbaren Wohnraum stark machen.

Die Stadt ist für alle da – auch für die Kleinsten. Leider spiegelt sich das im Stadtbild bisher nicht ausreichend wider. Gut ausgestattete öffentliche Kinderspielplätze in allen Stadtteilen sind unser Ziel.

Im Zuge einer Neugestaltung des Drosteiparks werden wir einen attraktiven neuen Kinderspielplatz mit interessanten Geräten und vielseitigen Spielmöglichkeiten schaffen.

Auch in die Innenstadt wollen wir durch Spielgeräte und Wasserspiele mehr Spaß für die Kleinsten und Aufenthaltsqualität für die Großen bringen. Unsere Vision für die Innenstadt haben wir im Kapitel „Freizeit, Kultur und Sport für alle“ näher beschrieben.

Junge Menschen brauchen Treffpunkte, Freizeitangebote und vertrauensvolle Ansprechpartner:innen. Wir unterstützen weiterhin die personelle und finanzielle Ausstattung der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Unsere Jugendzentren Club Nord, Geschwister-Scholl-Haus und Komet sind für junge Menschen ein wichtiger Bestandteil, um in einem angebotsreichen und geschützten Umfeld aufwachsen zu können.

Wir schaffen eine Stadt, die an alle denkt

Wir unterstützen die Arbeit des Kinder- und Jugendbeirates und des Seniorenbeirates. Diese wichtigen Interessenvertretungen bereichern unsere Entscheidungsfindung und schenken uns neue Perspektiven.

Wir fordern weiterhin, dass die Interessen und Belange von Menschen mit Behinderungen bei städtischen Planungen und Entscheidungen mehr gesehen und berücksichtigt werden. Daher benötigt die Stadt Pinneberg eine:n Behindertenbeauftragte:n und die Verwaltung muss diese:n stärker bei Entscheidungsprozessen einbeziehen als in der Vergangenheit.

Wir konnten den Pinneberger Sozialpass deutlich erweitern und ermöglichen auf diesem Wege über 6.500 Pinneberger:innen mehr gesellschaftliche Teilhabe. Wir setzen uns dafür ein, dass es so bleibt.

Wir fordern ausdrücklich die Erstellung eines Konzeptes für die Schaffung und Unterhaltung von Unterkünften für Wohnungslose und dessen baldige Umsetzung.

Die Frauenberatungsstelle nimmt sich einer wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe an. Für die Planungssicherheit hinsichtlich der Ressourcen- und personellen Ausstattung ist die Fortsetzung einer vertraglich gesicherten Förderung für uns selbstverständlich.

Wir machen Pinneberg zu einer Stadt, in der man auch im Alter gerne lebt

Gerade ältere Menschen haben Schwierigkeiten, Wohnungen zu finden, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Bei bauplanungsrechtlichen Entscheidungen werden wir daher mit Investoren verstärkt seniorengerechte, barrierefreie Wohnungen vereinbaren und den Seniorenbeirat bei Bauvorhaben frühzeitig mit einbeziehen.

Zudem betrachten wir den Ausbau von Angeboten zum digitalen Kompetenzerwerb für Ältere als unverzichtbar. Ob es um die Erledigung von Behördengängen oder die Kommunikation im Allgemeinen geht – die Verlagerung in die digitale Welt wird immer umfassender werden. Gerade ältere Menschen fühlen sich in dieser Entwicklung aber nicht mitgenommen. Daher werden wir mehr und zusätzliche Angebote initiieren und unterstützen, zum Beispiel durch die Ermöglichung eines Freiwilligendienstes in diesem Bereich, durch den digitale Kompetenz von der jüngeren an die ältere Generation weitergegeben wird.

Leider ist auch das Thema Einsamkeit eines, das immer mehr Menschen im Alter betrifft. Diese Entwicklung bereitet uns Sorgen und wir wollen mehr Maßnahmen gegen Einsamkeit im Alter auf den Weg bringen, indem wir Begegnungsstätten in unterschiedlichen Bereichen schaffen.

Gute Schulen für kluge Köpfe

Wir sorgen für gute Bildung in modernen Schulen

Die Pinneberger SPD ist die Bildungspartei und setzt deshalb einen Schwerpunkt bei der Schul- und Bildungspolitik. In den Schulen werden die Grundlagen für Chancengerechtigkeit auf soziale und wirtschaftliche Teilhabe gelegt. Der Zugang aller Kinder zu Bildung muss unabhängig von Herkunft, Alter und Einkommen gewährleistet sein. In unserer Stadt darf kein Kind zurückgelassen werden; alle Kinder erhalten die Unterstützung, die sie brauchen, um einen Schulabschluss zu erreichen. Wir wollen wohnortnahe Bildung ermöglichen und für die Schulen eine moderne pädagogische Ausstattung garantieren. Unabhängig von der Haushaltslage der Stadt haben die Schulen absolute Priorität. Schon jetzt fließen etwa 70% aller städtischen Investitionen in die Schulen. Wir haben schon viel erreicht und insbesondere in den letzten fünf Jahren viele Schulbauprojekte auf den Weg gebracht. Hierzu zählen die Maßnahmen an der Theodor-Heuss-Schule, die Grundschule der GuGs, die Grundschule Thesdorf und die Johann-Comenius-Schule. Außerdem hat bereits die Baumaßnahme für die Erweiterung der Grundschule Rübekamp begonnen.

Leider sind noch nicht alle Schulen auf dem technischen Stand, auf dem sie sein sollten. Hier müssen wir nachlegen und dafür das Digitalmanagement Schule ausbauen und verbessern, damit das Lernumfeld modern und zeitgemäß ist.

Wir wollen die Nachmittagsangebote weiter ausbauen

Eine große Herausforderung für die Schullandschaft in Pinneberg ist der Anspruch auf Ganztagsbetreuung, der ab 2026 beginnt. Schon jetzt machen viele Schulen bereits spannende Angebote im Rahmen der Ganztagsbetreuung. Wir wollen die Schulen mit mehr Mitteln ausstatten, damit hier mehr Plätze entstehen. Die Kinder sollen zudem auch mehr Wahlmöglichkeiten bei den Betreuungsangeboten haben, die ihren Interessen und Neigungen entsprechen. Wir erwarten vom Land, dass die Ganztagsangebote für die Eltern kostenfrei werden.

Wir fordern bessere und sicherere Schulwege

Zum Schulalltag gehört auch der Schulweg. Viele Radwege sind nicht im besten Zustand, schlecht beleuchtet oder von ihrer Verkehrsführung her nicht an die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern angepasst. Gerade jüngere Kinder bewegen sich im Straßenverkehr ganz anders als Erwachsene, nur wird dies bisher zu wenig berücksichtigt. Durch die Teilnahme mehrerer Schulen am „Reallabor Schulisches Mobilitätsmanagement“ erhoffen wir uns wichtige Erkenntnisse, wie wir unsere Stadt verkehrssicherer für Schülerinnen und Schüler gestalten können. Bei der sicheren Gestaltung von Schulwegen wollen wir verstärkt auf die Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen zurückgreifen, indem wir den Kinder- und Jugendbeirat einbeziehen. Schon jetzt sehen wir an vielen Stellen Handlungsbedarf und sprechen uns daher dafür aus, bei

Sanierungsvorhaben von Straßen und Radwegen denjenigen Strecken Vorzug zu geben, die wichtige Schulwege sind.

Schwimmen lernen kann Leben retten

Mit Besorgnis betrachten wir die Entwicklung, dass immer weniger Kinder schwimmen lernen. Wir möchten daher einen Runden Tisch „Schwimmunterricht“ einrichten, um parteiübergreifend und mit Schulen und Vereinen zu beraten, wie wir die Situation verbessern können. Jedes Kind in Pinneberg soll schwimmen lernen können! Ob ein Kind das Seepferdchen- oder Bronzeabzeichen machen kann, darf nicht von der finanziellen Ausstattung im Elternhaus abhängen.

Wir öffnen die Schulhöfe auch außerhalb der Unterrichtszeit

Wir sprechen uns dafür aus, Schulhöfe auch am Nachmittag und am Wochenende zu öffnen. Viele Schüler:innen haben außerhalb der Schulzeiten keinen festen Ort, an dem sie spielen oder sich treffen können, möchten ihre Zeit aber nicht ausschließlich zu Hause verbringen. Hier sollten Schulhöfe auch außerhalb der Unterrichtszeit als Treffpunkt mit Aufenthaltsqualität zur Verfügung stehen. Vielerorts fehlen Spielplätze, während entsprechende Spielgeräte oder Spielfelder für Ballspiele auf Schulhöfen bereits vorhanden sind.

Freizeit, Kultur und Sport für alle

Wir arbeiten für ein Pinneberg, das noch mehr zu bieten hat!

Ein Kulturzentrum in der Ernst-Paasch-Halle

Seit vielen Jahren setzen wir uns als SPD für die Schaffung eines Kulturzentrums in der Ernst-Paasch-Halle in der Lindenstraße ein und konnten bereits einen Zwischenerfolg erzielen: Durch ein Bundesprogramm sind der Stadt hohe Fördermittel für das Projekt zugesprochen worden. Hierfür muss die Fertigstellung bis zum 31.12.2025 erfolgen. Um dieses Projekt nun aber auch wirklich zu realisieren und den engen Zeitplan trotz angespannter Haushaltssituation einhalten zu können, ist ein starker politischer Wille jetzt entscheidend. Die Pinnebergerinnen und Pinneberger können sich darauf verlassen, dass wir weiterhin mit aller Kraft für die Ernst-Paasch-Halle kämpfen werden!

Mehr Aufenthaltsqualität in der Innenstadt

Viel Stein und wenig Grün prägen zurzeit das Bild der Pinneberger Innenstadt. Wir finden: Das geht besser! Zum Beispiel mit schattenspendender Begrünung, mit Wasserspielen, die im Sommer die Luft kühlen und viel Spaß für die Kleinsten bedeuten, öffentliche Trinkwasserspender oder mit mehr Kunst im öffentlichen Raum, die zum Stehenbleiben und Nachdenken einlädt. Auch an Spielgeräten für Kinder mangelt es in der Innenstadt sehr.

Durch die Nähe zu Hamburg haben es viele Geschäfte schwer zu bestehen, was immer wieder zu Leerstand führt. Umso wichtiger ist es, die Innenstadt zu einem Ort zu machen, der nicht nur zur Erledigung von Besorgungen da ist, sondern als Treffpunkt Pinneberger:innen wieder anzieht. Ein Ort, der in entspannter Atmosphäre zum Kaffeetrinken und Verweilen einlädt, an dem Kinder spielen und Eltern entspannen können und der genügend schöne Sitzmöglichkeiten bereithält.

Mit der Musikschule, der Stadtbücherei, der Volkshochschule und dem Museum hat Pinneberg bereits einiges zu bieten! Die vielfältigen Angebote zu erhalten und die Institutionen zu unterstützen, ist uns eine Herzensangelegenheit. Sie tragen maßgeblich dazu bei, (Weiter-) Bildung für alle zugänglich zu machen.

Pinneberg - Eine Stadt in Bewegung

Sport ist gesund, tut Körper und Seele gut und kann obendrein auch richtig viel Spaß machen! Für uns ist daher besonders wichtig: Sportliche Angebote müssen allen Menschen in Pinneberg offenstehen. Mit Sportangeboten im öffentlichen Raum, Leistungs- und Breitensport in den Vereinen, bewegungsfreundlicher Ausstattung des städtischen Kindergartens sowie einer passenden Schulhofgestaltung muss Sport als Querschnittsaufgabe gedacht werden. Dies muss sich in der Sportentwicklungsplanung der Stadt widerspiegeln. Das Ergebnis der Machbarkeitsstudie für den Sport- und Bürgerpark „An der Raa“ steht noch aus, wir hoffen sehr auf eine Möglichkeit, hier ein weiteres Angebot für alle Pinnebergerinnen und Pinneberger realisieren zu können.

Ein besonderes Juwel unserer Stadt ist der Rosengarten, der gerade in der Sommerzeit ein beliebter Ort zum Picknicken, Lesen und Spazieren ist. Wir werden den Rosengarten weiterhin unterstützen und möchten gerne mit einem Boule-Spielfeld oder Minigolf am Rosengarten weitere Freizeitangebote schaffen.

Wir unterstützen die Stadtwerke dabei, ein neues Schwimmbad in Pinneberg zu bauen, da Pinneberg als Kreisstadt unbedingt über ein modernes Bad verfügen muss. Schwimmangebote für Schulen, Vereine und Privatpersonen sind für uns unverzichtbar.

Stadtentwicklung und Klimaschutz im Einklang

Wir werden Pinnebergs Zukunft nachhaltig gestalten

Pinneberg ist eine grüne Stadt mit zahlreichen ökologisch wertvollen Flächen: Der Fahlt, die Mühlenau, die Düpenau- und Pinnauniederung, rund um den Funkturmsee oder die Moore und Grünzüge rund um die Stadt. Diese sind nicht nur von herausragender Bedeutung für die Tier- und Pflanzenwelt der Stadt, sie bieten der Bevölkerung zudem vielfältige Möglichkeiten der Naherholung. Diese Vorzüge Pinnebergs gilt es nachhaltig zu sichern und in Einklang mit der notwendigen Entwicklung der Stadt zu bringen.

Unser Ziel ist es, dass Pinneberg auch künftig eine grüne Stadt bleibt. Mehr noch: Pinneberg soll Green City werden, ein Begriff, der für den Wandel des Lebensraums einer Stadt steht. Es gilt, die Lebensqualität in Pinneberg zu verbessern.

Der Ausgleich ökologischer Anforderungen und ökonomischer Notwendigkeiten – etwa im Hinblick auf die Ausweisung von Gewerbeflächen – wird für uns auch künftig Leitlinie sozialdemokratischer Politik sein. Die SPD wird sich deshalb dafür stark machen, im Sinne dieses Ausgleichs unsere Stadt lebenswerter zu gestalten und fit für die Zukunft zu machen.

Dabei steht insbesondere die Stadtentwicklung im Fokus. Für uns bedeutet das: Die Entwicklung Pinnebergs muss nachhaltig gestaltet werden, es gilt, den heutigen Bedürfnissen seiner Einwohner:innen gerecht zu werden, ohne zukünftigen Generationen die Lebensgrundlage zu entziehen.

Folgende Aspekte sind dabei besonders hervorzuheben:

- die Schonung natürlicher Ressourcen
- die Abkehr von der Nutzung fossiler Energieträger wie Kohle, Öl und Gas
- die Entwicklung einer Wärmestrategie, da Fernwärme, Wärmepumpen und hocheffiziente Heizanlagen Einzug halten müssen
- ein hoher Grad an Gründächern und Fassadenbegrünung
- Photovoltaikanlagen auf Dächern städtischer Gebäude sowie an Fassaden und an Straßen
- intelligente digitale Lösungen im Verkehr, bei der Vernetzung von Verwaltung und für das papierlose Arbeiten
- die Umsetzung umfassender Energiesparmaßnahmen
- die Entfristung der Stelle des jetzigen Klimaschutzmanagers
- die effektive Nutzung erneuerbarer Energien vor allem im Bereich des energiesparenden Bauens
- eine stärkere Teilhabe aller Beteiligten an Projekten und Vorhaben der Stadtentwicklung
- die Einführung einer Baumschutzsatzung, da massenhafte Abholzungen endgültig der Vergangenheit angehören müssen
- mehr Blühflächen für Insekten

An oberster Stelle steht für uns daher die Entwicklung eines Klimaschutzkonzeptes für Pinneberg. Da dies eine Querschnittsaufgabe sein wird, müssen alle relevanten Gruppen in die Konzepterstellung eingebunden werden: Bürger:innen, Verwaltung, Politik, Vereine, Verbände und Unternehmen.

„Nachhaltigkeit“ ist inzwischen zu einem Schlagwort geworden, das in der jüngeren Vergangenheit allzu oft allein auf Umwelt und Klimaschutz reduziert wird. Diese Interpretation greift indes zu kurz.

Wir betrachten nachhaltige Stadtentwicklung als ganzheitlichen Prozess, der ökonomische, ökologische, soziale, gestalterische und finanzielle Belange berücksichtigt. Und mehr noch: Uns geht es in der Stadtentwicklungspolitik nicht darum, nur Anliegen und Forderungen von Vorhabenträgern und Investoren zu folgen, sondern Belange aller Pinneberger:innen zu berücksichtigen. Also auch derjenigen, die sich in der politischen Diskussion eher zurückhalten.

Stadtplanung und Klimaschutz gehören zusammen

Klar ist, dass der Klimaschutz mehr denn je im Fokus der Stadtentwicklung stehen muss. Unsere Städte sind – mehr als ländliche Räume – aktiv am Klimawandel beteiligt. Das gilt nicht nur für Ballungszentren, sondern auch für Mittelstädte wie Pinneberg.

Deshalb ist die Stadtentwicklung gefordert, Strategien zu entwickeln, die den Klimawandel verlangsamen und möglichst schnell für Pinneberg Klimaneutralität anzustreben.

Damit ist es aber nicht getan. Denn es gilt in der Stadtentwicklung auch, sich den Auswirkungen des Klimawandels durch notwendige Maßnahmen anzupassen. Das heißt konkret: die Risiken des Klimawandels zu reduzieren.

Von diesen Risiken ist Pinneberg, bedingt durch seine Lage, nicht so stark betroffen wie andere Regionen, aber Starkstürme, extreme Niederschläge und Hochwasser, langanhaltende Hitze- und Dürreperioden können auch uns treffen.

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sind also komplementäre Strategien, die beide gleichermaßen erforderlich sind.

Das bedeutet: Wir müssen in Sachen Klimaschutz schneller und effizienter werden, für uns als SPD hat es deshalb höchste Priorität, in Pinneberg endlich ein effizientes Klimamanagement aufzubauen.

Für die Stadtentwicklung heißt das schon jetzt:

Jedes städtebauliche Projekt, das wir in Pinneberg planen, gehört im Hinblick auf Anpassung an den Klimawandel und Klimaneutralität auf den Prüfstand.

Wir fordern deshalb in der Stadtentwicklung:

- möglichst wenige Freiflächen zu versiegeln und geeignete Flächen zu entsiegeln
- die Prinzipien einer Schwammstadt umzusetzen, damit Pinneberg sowohl mit Starkregenfällen und einer überforderten Kanalisation als auch mit Hitzeperioden besser zurechtkommen kann. Hinter dem Begriff verbirgt sich das Bild, dass unversiegelte Flächen wie ein Schwamm Regenwasser durch Versickerung aufnehmen und bei Bedarf mittels Verdunstung wieder abgegeben können, um die Umgebung abzukühlen. Es gilt daher, vermehrt Versickerungsflächen, Dach- und Fassadenbegrünungen und wasserdurchlässige Oberflächen zu schaffen

und zu schützen und zusätzlich Speicher zu errichten, in denen Regenwasser für einen späteren Zeitpunkt aufgefangen wird.

- Baumpflanzung in der Innenstadt und auf Freiflächen, insbesondere schatten spendende Begrünung im Bereich von Gewerbe und Wohnhäusern, sowie ggf. Ersatzpflanzungen durch hitzeresistente Pflanzen und Bäume
- im Innenstadtbereich kühle Räumlichkeiten und kühle Ruhezonen zu schaffen
- Wasser in die Innenstadt: Brunnenanlagen und Wasserflächen anlegen, um durch Verdunstung eine Kühlung der Umgebung zu erreichen

Mobilität: Schnell und klimafreundlich von A nach B

Die Mobilität und ihr Wandel werden im Rahmen des Klimaschutzes eine große Rolle spielen. Daher setzt sich die SPD dafür ein, die Nutzung klimafreundlicher Verkehrsmittel zu fördern. Wichtige Punkte sind für uns:

- stärkerer Fokus auf die Schaffung eines attraktiven Radwegenetzes. Dazu gehören neben dem Aus- und Neubau des Streckennetzes auch die Instandhaltung der bestehenden Radwege.
- mehr sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in der Stadt und an den Bahnhöfen
- den Ausbau der E-Ladesäulen im öffentlichen Raum vorantreiben
- die Förderung der Nutzung des ÖPNV, dies kann beispielsweise durch eine bessere Erreichbarkeit der Pinneberger Bahnhöfe als auch durch bessere Taktungen der Bus- und Bahnverbindungen erreicht werden.
- innovative Projekte des Mobilitätswandels aus anderen Regionen auf ihre Umsetzbarkeit in Pinneberg überprüfen

Wir wollen ein Pinneberg, in dem Wohnen für alle bezahlbar ist

Stadtplanung muss darauf ausgerichtet sein, eine Stadt für alle Bewohner:innen zu schaffen. Die Frage der sozialen Gerechtigkeit wird in der Stadtentwicklung besonders deutlich, wenn es um die Schaffung von Wohnraum geht. Ein Dach über dem Kopf zu haben, Zugang zu bedarfsgerechtem und bezahlbarem Wohnraum zu bieten, ist ein zentraler Kern der Daseinsversorgung in unserem Land.

Der Wohnungsmarkt in Pinneberg steht unter enormem Druck. Die Liste der Pinneberger:innen, die bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnraum suchen, ist lang und wird immer länger. Gleiches gilt für die Liste derjenigen, die am freien Wohnungsmarkt nicht zum Zuge kommen, weil ihnen schlicht die finanziellen Mittel fehlen, um hohe Mieten zahlen zu können.

Für uns als SPD gilt deshalb: Es ist eine Frage sozialer Gerechtigkeit, für alle Menschen Wohnraum zu schaffen.

Um dieses Ziel zu erreichen, setzen wir darauf, die Planungshoheit der Stadt – wo immer es rechtlich möglich ist – noch stärker zu nutzen als bisher, zum Beispiel durch die

Aufstellung von Bebauungsplänen, wo es sie noch nicht gibt. Zudem gilt es, die baulichen Standards für Wohnungsbau – nicht zuletzt auch in ökologischer Hinsicht – konkreter und verbindlich zu definieren.

Hierbei ist uns besonders wichtig:

- dass die Kosten für soziale Infrastruktur (z.B. Mehrbedarf an KiTa-/Krippenplätzen) durch den Bauträger übernommen werden
- die Übernahme der Kosten für Erschließung und technische Infrastruktur
- klimafreundliche Energieversorgung bei Neubauten
- möglichst viel Begrünung und Photovoltaik auf Dächern
- barrierefreies Bauen
- mehr Stellplätze für Fahrräder
- Ladestationen für Elektrofahrzeuge
- nachhaltige Gestaltung des Außenbereichs
- ab zehn Wohneinheiten ist ein Kinderspielplatz einzurichten, sofern nicht in unmittelbarer Nähe einer vorhanden ist
- und ganz wichtig: Ab einer bestimmten Größe ist ein festgelegter Anteil öffentlich geförderter Wohnungsbau umzusetzen. Wir setzen uns für einen Anteil von mindestens 30 Prozent ein.

Als SPD unterstützen wir ausdrücklich die Wohnungsbaugenossenschaften und ihre Bemühungen in der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.

Pinneberg ist ein sehr attraktiver Wohnort mit einer enormen Nachfrage nach Wohnraum. Wir setzen uns daher dafür ein, dass Wohnraum bevorzugt an Menschen vermietet und verkauft wird, die bereits in Pinneberg wohnen.

Außerdem werden wir uns weiterhin für eine Baulandbevorratung stark machen. Zum Beispiel: Flächen im Außenbereich werden über einen B-Plan nur als neues Bauland entwickelt, wenn die Eigentümer mindestens 50 Prozent der Fläche der Stadt zum Kauf anbieten. Die Stadt kann dann ihre Flächen mit einem eigenen Wohnraumkonzept entwickeln und an Vorhabenträger veräußern; die beim vorherigen Eigentümer verbleibende Fläche kann von ihm nach den Festsetzungen eines B-Plans entwickelt und gegebenenfalls einem Bauträger überlassen werden.

Wenn die Stadt Flächen für Mietwohnungsbau vergibt, erhält nicht der Vorhabenträger den Zuschlag, der den Höchstpreis bietet, sondern derjenige, der verbindlich die niedrigste Startmiete garantiert bzw. das beste Konzept liefert.

Stadtentwicklung und Gewerbeansiedlung

Gewerbeansiedlung ist für Pinneberg von großer Bedeutung. Zum einen schafft Gewerbe in Pinneberg Arbeitsplätze. Zum anderen führt Gewerbeansiedlung zu höheren Gewerbesteuererträgen, auf die Pinneberg dringend angewiesen ist, um Investitionen in die soziale Infrastruktur bezahlen zu können.

Wir werden uns deshalb weiterhin für die Ansiedlung umweltverträglichen und innovativen Gewerbes in Pinneberg stark machen.

Wirtschaft und Arbeit in Pinneberg

Wir wollen Pinneberg als attraktiven Wirtschafts- und Arbeitsstandort erhalten und ausbauen. Hierfür möchten wir auch die interkommunale Zusammenarbeit stärken und prüfen, wo wir Gemeinsamkeiten fördern und Kleinteiligkeit abbauen können, zum Beispiel durch wirtschaftliche Vereinbarungen mit den Umlandgemeinden über die Zusammenarbeit. Auch der Ankauf von geeigneten Flächen für Gewerbebetriebe kann in Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden erleichtert werden und Synergieeffekte ermöglichen.

Auch schätzt die SPD die aktive Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing, das unsere volle Unterstützung hat und in Zukunft haben wird, um Pinneberg attraktiver zu gestalten.

Gleiches gilt für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung, die wir zukünftig noch verstärken wollen, um Gewerbesteuererinnahmen erhöhen zu können.

Finanzen und Haushalt

Unser Ziel ist ein ausgeglichener Haushalt, der freie Mittel zur Verfügung hat, um die Zukunft zu gestalten.

Deshalb gilt es, dass wir unsere Gewerbesteuererinnahmen nachhaltig erhöhen und die dringend notwendige Haushaltskonsolidierung angehen. Dazu gehört auch die regelmäßige Überprüfung der Gebührenstruktur dahingehend, ob sie kostendeckend ist.

Nur so stehen uns die finanziellen Ressourcen zur Verfügung, die wir dringend brauchen, um Klimaschutzmaßnahmen, gute Radwege und moderne Schulen bezahlen zu können.

Unser Ziel ist es, weitere Investitionen konsequent daran zu messen, ob sie für die Attraktivität der Stadt oder aus sozialen Gesichtspunkten erforderlich sind.

Darüber hinaus setzen wir uns für die Einführung der Grundsteuer C ein, die fällig wird, wenn Land zwar baureif ist, aber nicht bebaut wird. Pinneberg darf kein Ort für Grundstücksspekulationen sein.